



BRANDSCHUTZ ERFOLGREICH PLANEN

**WARUM BRANDSCHUTZPLANUNG UND
PERSÖNLICHKEITSENTWICKLUNG
UNWEIGERLICH ZUSAMMEN GEHÖREN**

Zweck des Dokuments

Was haben Sie davon?

Zunächst herzlichen Dank dafür, dass Sie sich dieses E-Book heruntergeladen haben und sich die Zeit dafür nehmen, es anzuschauen.

Warum wir dieses E-Book erstellt haben ist ganz kurz zusammengefasst: Weil die Gebäudeplanung wie wir sie heute kennen, nicht mehr funktioniert! Das Errichten von Gebäuden wird unweigerlich mit negativen Themen wie Planungsfehler, Ausführungsfehler, negativer Kostenentwicklungen oder der Bauverzögerungen in Verbindung gebracht.

Wir sind nicht angetreten, um die Welt der Planung zu revolutionieren. Dieses Projekt findet mit BIM¹ an anderer Stelle ausreichend Beachtung. Was jedoch auch mit einer Revolution des Planungsablaufs nicht behoben werden kann, sind die Herausforderungen des Brandschutzes. So einzigartig jedes Gebäude für sich ist, so einzigartig ist jedes Produkt im Brandschutz, so einzigartig ist die Einhaltung der Schutzziele auf das Gebäude abzustimmen.

Sie erfahren in diesem E-Book, wieso Brandschutz unweigerlich mit der Persönlichkeit zu tun hat und wie sich das in der Planung zu Ihrem Vorteil umsetzen lässt. Wie mehr Sicherheit in der Brandschutzplanung den Einzug in Ihre Projekte erhält und ganz nebenbei die gesamte Planung und Ausführung verbessert. Lesen Sie selbst, mit welchem Ansatz wir in Ihrem Projekt zu einer spannenden und vor allem positiven Entwicklung sorgen können.

¹ Building Information Modelling ist im Prinzip ein digitaler Prozess, in dem sämtliche an einem Bauprojekt beteiligten Personen basierend auf einem gemeinsamen 3D-Modell arbeiten. Dies ermöglicht, genaueste Berechnungen vorzunehmen und so effizienter und besser planen zu können.

Brandschutz

Bedeutung und Geschichte

Zunächst einmal eine kurze Definition, was wir überhaupt unter Brandschutz verstehen (sollten).

Brandschutz beschreibt die Gesamtheit der Massnahmen zur Verhütung und Bekämpfung von Bränden.

Unter der Gesamtheit der Massnahmen wird noch weiter untergliedert in die beiden Bereiche **vorbeugender Brandschutz** und **abwehrender Brandschutz**.

Die ersten Erkenntnisse des abwehrenden Brandschutzes können, wenn auch nicht nachweislich, zurück auf die Erfindung des Feuers geführt werden. Wer entdeckte, dass man etwas zum Brennen bringen kann, musste sich auch unweigerlich Gedanken darüber machen, wie man es wieder ausbekommt. Die erste organisierte Brandbekämpfung wurde im Jahr 21 vor Christus im Römischen Reich dokumentiert. Dort waren es noch Sklaven, die sich mit der Bekämpfung des Brandes beschäftigten mussten, bis im Mittelalter die Einwohner der Städte verpflichtet wurden, sich am Brandschutz zu beteiligen. Der vorbeugende Brandschutz im übertragenen Sinn wurde nach dem grossen Brand von Rom 64 nach Christus in Gestalt von Nachwächtern eingeführt. Erst im Mittelalter wurden dann die ersten Bestimmungen für Gebäude erlassen, welche als Vorläufer heutiger Bauordnungen, Gesetze und Normen im Brandschutz angesehen werden können.

Man merkte also früh: Wird kein Brandschutz betrieben, hat das Auswirkungen auf die ganze Stadt. Es war nicht nur jedem selbst ein Anliegen, den Brandschutz zu gewährleisten – man sorgte auch dafür, dass Freunde und Nachbarn gleichermassen dafür sorgen, dass die Stadt sicher ist.

Im Wandel der Zeit

Die Angst vor einem grossen Feuerinferno war früher bei jedermann gegenwärtig. Man erzählte sich die Geschichten der Brände, die ganze Städte und Dörfer vernichteten und sorgte so für die Aufmerksamkeit von jedermann, sich um den Brandschutz zu kümmern. Nach und nach sorgten die Vorschriften im Bauwesen dafür, dass diese Infernos nicht mehr vorkamen.

Die Brände wurden kleiner, die Aufmerksamkeit auf diese Ereignisse nahm ab - es wurde ja stetig besser und weniger schlimm.

Doch immer wieder zeigen uns Brände wie der des Grenfell Towers in London im Jahr 2017, dass grössere Brandereignisse weiterhin bestehen. Auch in der Schweiz ereignen sich immer wieder Grossbrände, wie nicht nur der Brand einer Produktionshalle im Thurgau im November 2019 zeigt. Auch der Grossbrand in Horn (TG) im August 2015 zeigte die verheerende Gefahr von unkontrolliertem Feuer.

Dennoch – geht es heutzutage um das Thema des Brandes ist die häufigste Antwort «Bei uns hat es noch nie gebrannt». Wir schliessen aus der Vergangenheit, dass es auch in Zukunft nicht bei uns brennen wird.

Das Brandschutzkonzept

Das Testament Ihres Gebäudes

Haben Sie ein Testament verfasst? Oder gehören Sie zu denjenigen, die noch Zeit haben und es noch nicht brauchen?

Was das Testament für den Menschen ist, ist das Brandschutzkonzept für ein Gebäude. Der Begriff Testament ist definiert als *letztwillige schriftliche Erklärung, in der jemand die Verteilung seines Vermögens nach seinem Tode festlegt* (Duden). Es regelt also was passiert, wenn wir selbst nichts mehr regeln können.

Im übertragenen Sinn macht das Brandschutzkonzept das Gleiche für ein Gebäude. Im Brandschutzkonzept werden die Einzelkomponenten und ihre Verknüpfungen im Hinblick auf die Schutzziele beschrieben (VKF). Es ist also eine schriftliche Erklärung, was in einem Brandfall passieren soll, dass der gesellschaftliche Wille (Schutzziel) erfüllt wird.

Was hat unsere Persönlichkeit damit zu tun?

Das Testament und das Brandschutzkonzept haben nicht nur im weitesten Sinn eine gleiche Funktion. Es ruft in uns auch eine ähnliche Reaktion hervor.

Sinn und Notwendigkeit beider Dokumente sind unbestritten. Sie zu erarbeiten, zu erstellen und die dazugehörigen Formalitäten zu erledigen bedeutet aber, sich mit dem Vergänglichen zu befassen. Beim Testament ist es die Frage «Was ist, wenn ich einmal nicht mehr bin». Beim Brandschutzkonzept stellt sich die Frage «Was ist, wenn es in meinem Gebäude einmal brennt». Beides Ereignisse, an deren Eintreten wir nicht denken möchten.

Schon Konfuzius soll gesagt haben «Wir haben zwei Leben – das zweite beginnt in dem Moment, in dem wir erkennen, dass wir nur eines haben».

Wir haben in der Planung verlernt, den Fokus auf die richtigen Punkte zu setzen. Es geht nicht mehr darum, ein Gebäude zu kreieren. Ein Gebäude, in dem viele Menschen über Jahrzehnte leben oder arbeiten werden. Ein Gebäude in dem sich Freunde und Familien treffen. Ein Gebäude in dem Menschen Schutz suchen vor Hitze, Kälte oder Unwetter.

Der Fokus in der Planung und Umsetzung liegt nur noch auf dem Terminplan und der Kalkulation – erst recht zu Zeiten des Immobilien-Booms.

Was der Fokus mit uns macht...

Entscheidend für das was wir tun ist massgeblich, worauf wir unseren Fokus legen.

Sie kennen bestimmt das Phänomen: Sie möchten ein neues Auto kaufen, schauen sich hunderte von Autos an, informieren sich und entscheiden sich letztlich für einen roten Skoda Octavia. Es wird Ihnen so vorkommen, als ob an diesem Tag irgendwo in ihrer Nähe ein Treffen ausschliesslich diesem Fahrzeug in Rot stattgefunden haben muss.

Das liegt nicht an einer schlaun Werbekampagne der Autohersteller und Ihre Gedanken beeinflussen auch nicht den Automobilmarkt. Das liegt auf dem Fokus, den Sie Ihren Gedanken und Ihrem Unterbewusstsein auferlegt haben.

Forscher haben herausgefunden, dass wir etwa 11 Millionen Sinneseindrücke pro Sekunde wahrnehmen, davon nur ca. 40 Eindrücke bewusst. Welcher dieser 11 Millionen Eindrücke zu den 40 Auserwählten gehört, hängt ab von dem Fokus, den wir auf unsere Wahrnehmung legen.

Die Revolution des Brandschutzes

Ein neuer Fokus, der die Planung verändert

Durch die Kombination der Persönlichkeitsentwicklung mit der Brandschutzplanung gelingt es uns, den Fokus wieder auf das Wesentliche zu lenken. Auf das Gebäude, auf ein Projekt an dem alle Beteiligten über alle Lebenszyklen eines Gebäudes Freude haben können. Ein Gebäude, das auf viele Bedürfnisse der späteren Nutzer abgestimmt ist. Ein Gebäude, das auch schädigenden Ereignissen standhält und Schutz bietet.

Ein Projekt, an dem alle Beteiligten miteinander ein Ziel verfolgen. Ein Projekt, bei dem jeder den Fokus auf das Projekt legt. Ein Projekt, in dem jeder die Verantwortung übernimmt, die er zu übernehmen hat. Ein Projekt, bei dem sich die Beteiligten gegenseitig unterstützen.

Wenn etwas nicht läuft wie geplant, müssen wir daraus lernen

Einen Satz liest und hört man in der Persönlichkeitsentwicklung sehr häufig:

Wem du die Schuld gibst, gibst du die Macht!

Die Kraft dieses Satzes wird meist erst mit der Zeit klar. Wem geben wir vermeintlich die Schuld für einen Fehler? Wenn wir die Schuld bei jemand anderem suchen, geben wir diesem gleichzeitig die Macht. Denn wer Schuld hat, hat auch Kontrolle.

Es lässt sich nicht immer vermeiden, dass in der Planung und Errichtung eines Gebäudes auch mal etwas schief geht. Ein Gebäude, das in seinen Details so einzigartig ist wie die DNA unseres Körpers.

Doch wie lässt sich nachhaltig und langfristig vermeiden, dass daraus immer wieder negative Kostenfolgen entstehen? Indem wir für alle unsere Aktivitäten die volle Verantwortung übernehmen. Vor allem aber indem wir für alle unsere Aktivitäten uns der vollen Verantwortung bewusst sind.

Brandschutzverantwortung vs. QS-Brandschutz

Der leidtragende Gewinner

Was war der Gedanke hinter der Einführung eines QS-Verantwortlichen Brandschutz? Und wozu hat die Entwicklung seit der Einführung des QS-Verantwortlichen im Brandschutz geführt?

In erster Linie zu vollen Auftragsbüchern bei den Dienstleistern, welche die QS-Verantwortung anbieten. Sucht man für ein neues Projekt einen Anbieter, wird einem förmlich die Türe vor der Nase zugeschlagen.

In zweiter Linie aber auch zu Unsicherheit. Mit der Revision der Brandschutzvorschriften hat sich für ganz normale Gebäude gar nicht so viel geändert – im Wesentlichen ist es die Einführung eines benannten Verantwortlichen für den gesamten Brandschutz.

Doch schaut man genauer hin, hat sich der Kern der Brandschutzvorschriften gegenüber den Brandschutzvorschriften aus 2003 nicht geändert.

Zweck, Geltungsbereich und Betroffene der Brandschutzvorschriften sind in der Brandschutznorm unverändert geblieben. Die Brandschutzvorschriften richten sich seit jeher an Eigentümer- und Nutzerschaft sowie alle Personen, die bei Planung, Bau, Betrieb oder Instandhaltung von Bauten und Anlagen tätig sind. Sie sind also für jeden, der mit einem Gebäude – in welcher Art und Weise auch immer - in Berührung kommt, verbindlich und einzuhalten.

Die neu eingeführte Vorgabe zur Benennung eines QS-Verantwortlichen Brandschutz hat im Wesentlichen dazu geführt, dass sich eine Vielzahl der Beteiligten zurücklehnte und den Brandschutz aus den Augen verlor. Es gab ja jetzt einen QS-Verantwortlichen.

Mit der Einführung der Richtlinie verfolgte man jedoch ein anderes Ziel: Es sollte mehr Verantwortung auf alle am Projekt beteiligten übertragen werden. Im Gegenzug dazu werden mit den revidierten Richtlinien gleichzeitig auch Freiheiten gewährleistet, welche die Errichtung von Gebäuden vereinfachen soll.

Schaut man genau, ist die eigentliche Aufgabe des QS-Verantwortlichen Brandschutz aber nicht die Detailplanung in allen Gewerken. Der QS-Verantwortliche ist gemäss seinem Arbeitstitel für die Qualitätssicherung über alle Phasen verantwortlich. Diese beschreibt die Summe der Handlungen zur Sicherstellung der Funktionstüchtigkeit aller baulichen, technischen, organisatorischen und abwehrenden Massnahmen, zur Gewährleistung der Brandsicherheit während des gesamten Lebenszyklus einer Baute und Anlage (siehe VKF 10-15).

Wie Brandschutzplanung funktioniert

Der entscheidende Punkt: Die Haltung aller am Projekt beteiligten muss sich wieder zurückverwandeln. Zurück in die Zeit vor der Einführung des QS-Verantwortlichen.

Haben Sie sich schonmal Gedanken über das «Gewerk» Brandschutz gemacht? Brandschutz ist kein eigenständiges Gewerk. Brandschutzplanung ist gewerkeübergreifend. Brandschutzplanung gibt als einziges Fachgebiet in allen Planungsbereichen den Rahmen vor. Von der Umgebungsgestaltung bis zu den bauphysikalischen Aspekten, der Beleuchtungs- und Türplanung sowie den klassischen Gewerken der Haustechnik und Architektur.

Die in den Brandschutzvorschriften definierten Anforderungen gelten für alle an einem Gebäude beteiligten Personen. Nur so funktioniert Brandschutz wirklich. Nur so können Ereignisse wie der Brand im Grenfell Tower in London mit einer Vielzahl von Todesopfern verhindert werden.

Jeder an dem Projekt beteiligte ist dafür verantwortlich, die für sein Fachgebiet spezifischen Anforderungen des Brandschutzes zu kennen und in die eigene Planung zu integrieren. Jeder an dem Projekt Beteiligte ist dafür verantwortlich, bei Unklarheiten und Unstimmigkeiten auf den verantwortlichen Planer zuzugehen und diese gemeinsam zu lösen oder zu klären. Nur so kann sichergestellt werden, dass Brandschutz wirkungsvoll funktioniert und nicht zu unnötigen Kostenmutationen führt. Machen Sie sich selbst und vor allem dem Planungsteam klar, welche Verantwortung jeder einzelne für die Gewährleistung des Brandschutzes trägt.

Wie geht es weiter?

Dieses E-Book ist nur ein kleiner Einstieg in das, was folgen kann. Brandschutz neu gedacht – wir gestalten gerade eine völlig neue Art der Dienstleistung des Brandschutzplaners. Effizienter, zielführender und vor allem schneller, informativer und sparsamer als es unsere bisherige Planung erlaubt hat.

Du darfst gespannt sein, was im Sommer 2020 auf dich zukommt.

Du möchtest auf dem Laufenden bleiben? Dann schicke uns eine E-Mail an info@firelife.de mit dem Titel «Information» und du wirst automatisch informiert.

Impressum

Andreas Müller

BRANDSCHUTZ UND PERSÖNLICHKEIT

Brandschutzingenieur und Sicherheitsingenieur

mit Anerkennung zur Berufsausübung in Deutschland und der Schweiz,

NLP- und Hypnosecoach für Persönlichkeitsentwicklung

Konzeption und Design

© FireLife GmbH

Visualisierung

© FireLife GmbH

Herausgeber

FireLife GmbH

Espenstrasse 2/1

78176 Blumberg

www.firelife.ch

Registergericht: Amtsgericht Freiburg, HRB 721376

Geschäftsführer: Andreas Müller

created 2020 by FireLife GmbH

